



Rüttihubelbad 
MITTEILUNGEN

RHYTHMEN UNSERES LEBENS
DAS SENSORIUM NEU ERFINDEN?
ÜSI STIMM ZEUT!

Liebe Leserinnen, liebe Leser

WEGE ENTSTEHEN DADURCH,
DASS MAN SIE GEHT.
– FRANK KAFKA

Dieses Heft enthält so viele Neuerungen, dass es auch mit einem neuen Umfang von 28 Seiten zu Ihnen kommt. Wie Sie sehen werden, sind im Rütthubelbad im Moment viele Veränderungen im Gang – sei das im Stiftungsrat oder in der Gastronomie. Sie können lesen, wie das Sensorium in die Zukunft geht und treffen auch alte Bekannte wie die Emmentaler Liebhaberbühne wieder bei uns an.

Das Rütthubelbad gewinnt neue Menschen, die gewillt sind, mit Begeisterung und Herz in unserem vielfältigen Sozial- und Kulturwerk mitzuarbeiten. Alte Menschen sterben und hinterlassen ein Vermächtnis, das ebenfalls gepflegt und wertgeschätzt sein will. Zwei Beispiele lesen Sie in diesem Heft.

Zurzeit werden alte Ideen zeitgemäss gefasst und mit neuem Leben erfüllt. Das ist die schöne Seite. Natürlich müssen Neuerungen auch immer von allen Beteiligten gemeinsam getragen werden, Abläufe müssen sich neu einspielen und Veränderungen bieten Gelegenheit, das Bestehende zu hinterfragen, anders zu organisieren oder an veränderte Gegebenheiten anzupassen. Das ist manchmal schmerzhaft, man muss die Komfortzone verlassen, aber es ist immer auch spannend und kreativ.

Das Rütthubelbad wendet sich wieder stärker an seine Freunde, Unterstützer:innen und Gönner:innen, um Zukunftspläne verwirklichen zu können. In diesem Sinne freuen wir uns darauf, unseren lebendigen sozialen Betrieb mit Ihnen gemeinsam in die Zukunft zu führen. Wir hoffen natürlich sehr, dass uns das gelingt!

*Brigitte Feuz,
Leiterin Marketing & Kommunikation*



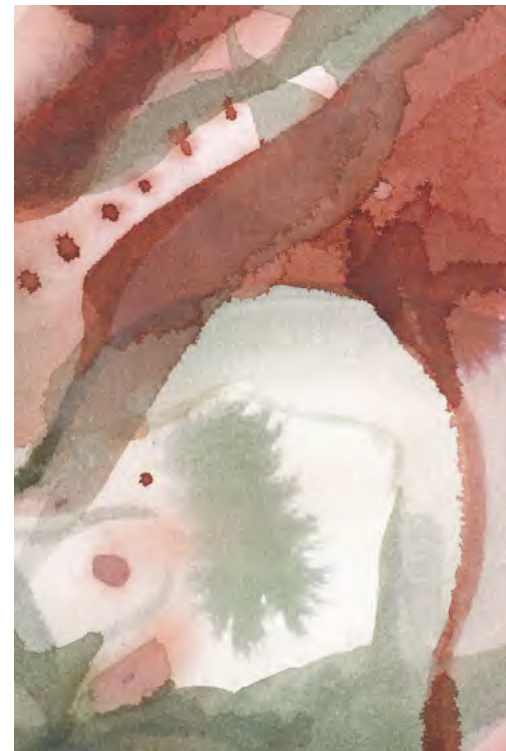
Wie oben, so unten. Wie innen, so aussen.

ALS RHYTHMUS WIRD GANZ ALLGEMEIN EINE PERIODISCH WIEDERKEHRENDE GLIEDERUNG DES ZEITLAUFS BEZEICHNET. LEBENDIG VARIABLE RHYTHMEN SIND IN VIELEN NATURVORGÄNGEN UND INSBESONDERE AUCH IM MENSCHLICHEN ORGANISMUS ZU BEOBACHTEN, DIE OFT IHR URBILD IN KORRESPONDIERENDEN KOSMISCHEN RHYTHMEN HABEN. SO IST ETWA DER PULS- UND ATEMRYTHMUS DES MENSCHEN EIN VERKLEINERTES ABBILD DES GROSSEN PLATONISCHEN WELTENJAHRES, DAS AUS DER PRÄZESSIONSBEWEGUNG DER ERDE RESULTIERT. – ANTHROWIKI



Brigitte Feuz

In unserer modernen Arbeitswelt gerät der menschliche Rhythmus verstärkt aus dem Takt. Wir arbeiten bis spät in die Nacht, erleben Reizüberflutung, erleiden ständigen Stress, überspringen beim Reisen Zeitzonen oder leiden unter chronischem Schlafmangel. Die Chronobiologie beschäftigt sich mit den Rhythmen von Lebewesen, die Chronomedizin mit den Auswirkungen, die gestörte Rhythmen auf die Lebewesen haben. Die dauernde Störung unserer biologischen Rhythmen kann zu Krankheiten von Burnout bis Krebs führen bzw. diese begünstigen. Es hat sich herausgestellt, dass zum Beispiel Berufsgruppen wie Schichtarbeiter oder Flugpersonal, deren Schlaf-Wach-Rhythmus gestört ist, ein deutlich erhöhtes Krebsrisiko aufweisen.



Organsysteme

Unser Organismus besteht aus unterschiedlichen Organsystemen. Die Zusammenarbeit zwischen ihnen kann nur gelingen, wenn ein Teil weiss, was der andere tut. Das wird durch den Rhythmus abgestimmt. Ein System stellt sich dabei auf das andere ein. Werden diese Rhythmen nun gestört, kommt es in einer ersten Phase zu Befindlichkeitsstörungen, langfristig zu funktionellen Störungen und später zu organischen Erkrankungen.

Zum Glück kann man die einmal verlorenen Rhythmen auch wieder «einüben». Wenn wir Dinge regelmässig tun, gewöhnt sich der Organismus daran und synchronisiert die verschiedenen Bereiche.

Die Rhythmen des Organismus werden von inneren und äusseren «Zeitgebern» gesteuert. Unsere drei grossen Zeitgeber von aussen sind das Tageslicht, die Nahrungsaufnahme und das soziale Umfeld.

Dann unterscheiden sich die Menschen in Morgen- und Abendmenschen sowie undifferenzierte Typen – und es scheint, dass die Unterschiede bei Männern grösser sind als bei Frauen. Zudem gibt es noch eine altersabhängige Komponente – Kinder sind tendenziell Morgenmenschen, Studenten Abendmenschen und ab 50 kommt wieder eher der Morgenmensch zum Zug. Das würde bei einer fein abgestimmten Lebensweise, aber auch bei Therapie und Medikation eine Rolle spielen, scheint aber im Moment noch zu komplex, um im Praktischen Anwendung zu finden.

Die inneren Zeitgeber – die berühmte «innere Uhr» – sind in Tat und Wahrheit verschiedene innere Uhren, deren Periodizität von Millisekunden bis hin zu vielen Jahren reicht und welche unterschiedliche Körpervorgänge steuern.

Körperzellen

Nicht nur unsere Organsysteme, sondern auch unsere Körperzellen weisen Rhythmen auf. Es gibt Zeiten, in denen sie Abbauprozesse durchführen, solche, in denen Aufbauprozesse vor sich gehen und auch eine Zeit für Speicherprozesse. Diese Tatsache macht sich die Chronopharmakologie zunutze, indem sie untersucht, welche Medikamente zu welcher Tageszeit maximalen Nutzen und minimale Nebenwirkungen aufweisen. So wirken zum Beispiel Schmerzmittel am Mittag besser als um 3 Uhr morgens; die Einnahme von Blutdrucksenkern ist am Abend günstig.

Auch die Funktion des Immunsystems ist stark von der Tageszeit abhängig – es wirkt in der Nacht am besten. Deshalb sind ausreichend Schlaf und dabei besonders der erste Kernschlaf für die Immunabwehr wichtig.



Illustrationen: Lea Tschirren

Gene

Wenn wir noch eine Ebene tiefer gehen im Körper, stossen wir auf die Gene. Die noch eher junge Wissenschaft der Epigenetik konnte beweisen, dass wir unseren Genen nicht einfach ausgeliefert sind, sondern dass Emotionen, Gefühle, unsere Umwelt und andere Einflüsse die Genexpression beeinflusst. Konkret werden Gene an- und abgeschaltet und hoch- oder herunterreguliert. Auch die Jahreszeiten haben einen rhythmischen Einfluss auf die Genexpression. In der Wintersaison wird zum Beispiel die Immunabwehr deutlich gestärkt und damit die Erkältungsgefahr verringert. In Westafrika geschieht das in den Monaten zwischen Juni und Oktober, in denen die Gefahr für die Ansteckung mit Malaria deutlich erhöht ist. Eine Ausnahme bei diesem Thema bildet Island, weil dort die jahreszeitlichen Veränderungen zugunsten der unterschiedlich langen Tage und Nächte in den Hintergrund treten.

In der Medizin findet vor diesem Hintergrund ein Paradigmenwechsel von der Homöostase hin zur Homöodynamik statt. Es wird erkannt, dass alles in unserem Organismus rhythmisch schwingt. Es gibt kaum einen Körperparameter, der nicht im Rhythmus von Tag und Nacht schwankt und damit in das chronobiologische System des Organismus durch Phasen- und Frequenzbeziehungen eingebunden ist.

Der «Zeitorganismus»

Damit entsteht das Bild eines «Zeitorganismus» – und da sind wir wiederum bei einem Begriff, den Rudolf Steiner im Zusammenhang mit dem Ätherleib gegeben hat. Und nun verlassen wir die rein menschliche Sphäre, denn alle Lebewesen, also auch die Tiere und die Pflanzen, verfügen über einen Ätherleib. Er ist das unterste übersinnliche Wesensglied des Menschen und dient als Lebensleib sozusagen als Blaupause für den physischen Körper. Der Ätherleib sorgt dafür, dass alle Lebewesen mit einer Vielzahl biologischer, terrestrischer und kosmischer Gesetzmässigkeiten verbunden sind und stellt damit sicher, dass sie sich gemäss ihrer Art entwickeln und leben können. Steiner sagt, der Ätherleib sei «nichts Anderes als ein zusammengedrücktes, die Weltgesetzlichkeit in sich spiegelndes Bild der kosmischen Gesetzmässigkeit» (GA 35, S. 127).

Die Aufgabe des Ätherleibs ist die ständige, rhythmisch-lebendige Formverwandlung: Wachstums- und Abbauprozesse, Umbauprozesse, Metabolismus und so weiter. Der Ätherleib stellt dabei die Verbindung zum kosmischen, zu übergeordneten Rhythmen und Abläufen sicher. Steiner sagt, dass der Rhythmus des Ätherleibs vier mal sieben Tage betrüge. Danach beginnen sich die Vorgänge zu wiederholen. Der Rhythmus des physischen Leibes beträgt ungefähr ein Jahr; derjenige des Astralleibes siebenmal 24 Stunden und der des Ichs 24 Stunden. In diesen rhythmischen Perioden erfüllen der physische und die übersinnlichen Körper ihre für unser Leben wichtigen Aufgaben.

Vom Körperlichen zum Geistigen

Wenn wir bei unserer Betrachtung beim physischen Körper bleiben würden, gingen wir in die Falle einer falsch verstandenen Wissenschaftlichkeit – wir liessen ausser Acht, dass der Mensch ein geistiges Wesen ist, das auch geistige Nahrung benötigt. Unser Ätherleib wird seine Aufgaben wahrnehmen, solange wir ihn nicht mit einem ungesunden Lebenswandel daran zu hindern beginnen. Aber wie können wir diese Rhythmen auch im Geistigen erfahren?

Das ist möglich, in dem wir bewusst die Rhythmen der Natur und des Universums um uns herum wahrnehmen und in Form von Jahresfesten und Ritualen darauf eingehen. Deshalb spielt ein rhythmisch gestaltetes Leben in der anthroposophischen Lebenspraxis eine so wichtige Rolle. Das Durchführen einer gemeinsamen Meditation am Morgen, das Feiern von Jahresfesten, das Eingehen auf planetarische Konstellationen kann uns allen helfen, uns selbst als spirituelles Wesen zu erfahren, Halt zu finden in den rhythmischen Vorgängen um uns herum. Diese Erlebnisse, das Gefühl der Verbundenheit mit dem grossen Ganzen, dienen uns allen als geistige Nahrung.

Der Stiftungsrat hat zwei neue Mitglieder

UNTERNEHMENSFÜHRUNG IST NICHT DIE BESCHÄFTIGUNG MIT GEGENWARTSPROBLEMEN, SONDERN DIE GESTALTUNG DER ZUKUNFT. – DANIEL GOUDEVERT, AUTOR UND EX-VW-VORSTAND

*Daniel Maeder,
Stiftungspräsident*

Nachdem in den Jahren 2019 und 2020 altershalber Vreni Schneider und Christoph Hug aus dem Stiftungsrat ausgeschieden sind, konnten wir zwei Persönlichkeiten finden, die mit ihren Erfahrungen und Interessen den bestehenden Stiftungsrat bestens ergänzen. Es handelt sich um Stephan Hänsenberger und Dr. Oliver Conradt. Nachdem sie im Gaststatus an einigen Stiftungsratssitzungen teilnahmen, haben sie am 25. Oktober 2022 ihre künftige Mitarbeit zugesagt und wir haben sie einstimmig als neue Stiftungsräte gewählt.

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit den neuen Kollegen und wünschen Ihnen viel Freude an der Tätigkeit im Stiftungsrat der Stiftung Rütihubelbad.



Oliver Conradt

Geb. 1970 in Dornach (Schweiz), 4 Kinder, geschieden. Besuch der Rudolf Steiner Schule Basel, Studium der Physik, Mathematik und Informatik an der Universität Basel und der Anthroposophie in der Jugendsektion am Goetheanum, Promotion an der Universität Basel mit dem Thema «Raum und Gegenraum in der mathematischen Physik», Mathematikdozent an der Fachhochschule beider Basel, vier Jahre Oberstufenlehrer in der Rudolf Steiner Schule Hamburg-Nienstedten, seit Sommer 2005 Leitung der Mathematisch-Astronomischen Sektion am Goetheanum und seit 2018 zusätzlich Leiter der Finanzabteilung. Stiftungsrat in der Stiftung Edith Maryon und der Fondation Goetheanum.



Stephan Hänsenberger

Stephan Hänsenberger ist 58-jährig, verheiratet und Vater eines erwachsenen Sohnes. Er ist seit fast 40 Jahren im Gesundheitswesen tätig.

Als selbständiger Unternehmer nimmt er seit über 11 Jahren Mandate in der ganzen Schweiz an und hilft Spitälern und Heimen die Finanzierung der Institutionen sicherzustellen. Stephan Hänsenberger ist Maschinenmechaniker, Krankenpfleger AKP und Betriebsökonom. Gearbeitet hat er in zahlreichen Häusern der West- und Deutschschweiz und verfügt über Führungserfahrung von der Abteilungsleitung bis zum Direktor.

Er ist Gemeinderat und Vizegemeindepäsident in Oberdiessbach und ist in der Gesundheitskommission des Kantons Bern politisch aktiv.



Ein Jahr im Rüttihubelbad

DIE ZUSAMMENARBEIT IM GESCHÄFTSLEITUNGSTEAM IST ANREGEND UND FRUCHTBAR UND DAS GEMEINSAME RINGEN BEI DER BEWÄLTIGUNG DER VIELEN HERAUSFORDERUNGEN STIMMT MICH ZUVERSICHTLICH.

Interview: Brigitte Feuz

Du bist seit einem Jahr im Rüttihubelbad. Fühlst du dich wohl in deiner neuen Rolle?

Ja, ich bin im Rüttihubelbad gut angekommen und die Arbeit hier bereitet mir grosse Freude. Die Zusammenarbeit im Geschäftsleitungsteam ist anregend und fruchtbar und das gemeinsame Ringen bei der Bewältigung der vielen Herausforderungen stimmt mich zuversichtlich. Es ist befriedigend, eine gemeinsame Vision für die Zukunft des Rüttihubelbades gefunden zu haben.

Ich fühle mich von allen Menschen, in und um das Rüttihubelbad sehr getragen, respektiert und unterstützt. Eine zwingende aber nicht selbstverständliche Voraussetzung, wenn man etwas bewirken will.

Gemessen an deinen persönlichen Zielen – war es ein gelungenes Jahr?

Eines der Ziele, die ich mir für das erste Jahr gesetzt hatte war, mich im Rüttihubelbad einzuleben und die komplexen Strukturen und Prozesse zu verstehen, zu ergründen was hier «lebt und webt» und wo die Stärken und Schwächen liegen. Dieses Ziel ist durchaus erfüllt; wobei ich ehrlich gestehen muss, dass es im Rüttihubelbad unendlich viele weitere Aspekte zu entdecken und zu erfahren gilt, insbesondere, wenn man ins Detail geht.

Andererseits galt es, das Vertrauen der «Stakeholder», sprich, aller internen und externen Interessengruppen zu gewinnen. Ohne Vertrauen kann die Zusammenarbeit nicht gelingen. Auch dieses Ziel konnte ich aus meiner Sicht erreichen, wobei der Aufbau der partnerschaftlichen Zusammenarbeit ein kontinuierlicher Prozess ist, der nie abgeschlossen sein wird.



Wie gehst du mit der enormen Themenvielfalt um, die deine Rolle mit sich bringt?

Vorab möchte ich sagen, dass ich als «Generalist» diese Vielfalt liebe. Und selbstverständlich stosse ich in meiner Funktion in viele neue und fremde Gebiete vor, die mir Einiges abringen. Dann bleibt mir nichts Anderes übrig, als in diese neuen Themen einzutauchen und diese soweit zu erarbeiten, bis ich sie verstehe. Dabei hole ich mir immer wieder Rat und Hilfe bei den «spezialisierten» Kolleginnen und Kollegen. Spannend ist es alleweil!

Hat dich etwas hier überrascht (das du anders erwartet hattest)?

Auf die Vielfalt und die Komplexität war ich vorbereitet und daher wenig überrascht. Vielmehr habe ich die Schnittstellen und die bereichsübergreifenden Prozesse unterschätzt. Es gibt so viele Aspekte die geklärt, abgestimmt und abgewogen werden müssen, damit eine für alle Bereiche und folglich für die ganze Stiftung tragfähige und gute Lösung entstehen kann.

Überraschungen kamen eher vom Marktumfeld: Da ist z.B. der ausgetrocknete Arbeitsmarkt zu nennen, der uns zu schaffen macht. Viele Stellen bleiben lange unbesetzt und die Mitarbeitenden leisteten viele Überstunden. Auch auf dem Energiemarkt gab es böse Überraschungen; in kürzester Zeit vervielfachten sich die Strompreise auf dem freien Markt.

Die Geschäftsleitung hat in diesem Jahr die Arbeit an der Strategie 2030 in Angriff genommen. Kannst du ein paar Schwerpunkte für die Zukunft nennen?

Der Prozess ist in vollem Gange und wird bereichsspezifisch erarbeitet. Die Strategie in der Gastronomie wird gewiss anders aussehen als diejenige der Sozialtherapeutischen Gemeinschaft oder die des Sensoriums. Die strategischen Massnahmen sollen beitragen, in einem zunehmend schwierigeren wirtschaftlichen und sich rasch ändernden Umfeld nachhaltig bestehen zu können. Wir sind überall gefordert, die adäquateste Organisationsstruktur und die optimalsten Prozesse auszuloten um unsere Dienstleistungen bestmöglich erbringen zu können. Eine hohe Anpassungsfähigkeit und Flexibilität auf allen Ebenen ist dabei unumgänglich. Und wichtig ist mir im ganzen Prozess, unsere Identität immer vor Augen zu haben und diese weiter zu stärken.

Neue Leitung in unserem Restaurant: Tabea und Manuel Hölterhoff

DIE GASTRONOMIE
IST DIE KUNST,
MIT NAHRUNG
GLÜCK ZU
ERSCHAFFEN.
– THEODORE
ZELDIN



Brigitte Feuz

Ab 1. Januar 2023 werden Tabea und Manuel Hölterhoff, bekannt aus dem «Serendib» in Burgdorf, die Gäste im Restaurant Rütthubelbad willkommen heissen. Sie freuen sich darauf, ihnen eine interessante, feine Gastronomie zu bieten.

Tabea und Manuel Hölterhoff kommen mit einem reichen gastronomischen Erfahrungsschatz ins Rütthubelbad. Sie haben in früheren Anstellungen Anlässe mit bis zu 800 Gästen betreut, führen neben ihrem Restaurant einen erfolgreichen Cateringservice und sind bekannt für ihre freundliche, warmherzige Art, die authentische Küche und die schöne Atmosphäre.

Die beiden bringen einen grossen Köcher an Ideen für Erlebnisse, Events im Restaurant und Sonderwochen mit und sind davon überzeugt, dass die Infrastruktur des Rütthubelbad sich ideal für deren Durchführung eignet. Sie freuen sich darauf, das Potenzial, das durch die Verbindungen zum gesamten Rütthubelbad vorhanden ist, zu nutzen und werden gern mit den bisherigen Mitarbeitenden des Restaurants zusammenarbeiten.



Tabea Hölterhoff hat nach einer Anstellung bei der Hess Motorrad AG in Ostermundigen, wo sie diverse Schulungen zum Thema Verkaufsförderung, Kundenpflege und Konfliktbehandlung besuchen konnte, die Ausbildung zur Köchin EFZ gemacht und schliesslich erfolgreich ein Wirtepatent erworben.

Manuel Hölterhoff ist seit Beginn seiner beruflichen Tätigkeit, die in Deutschland begonnen hat, als Koch, Entremetier und Küchenchef tätig.

Die bisherige Gastronomie-Co-Leiterin Annett Hofer verlässt das Rütthubelbad, um sich beruflich neu zu orientieren; ihre Kollegin Manuela Liechi wird intern eine neue Herausforderung annehmen. Die Stiftung Rütthubelbad bedauert den Weggang von Annett Hofer sehr, dankt den beiden Co-Leiterinnen herzlich für die in schwierigen Jahren erbrachte grosse Leistung und wünscht ihnen für die Zukunft alles Gute.

Winterwald und Gerichtsverhandlung

FONDUE UND RACLETTE IM WINTERWALD ODER GERICHTSVERHANDLUNG IM KONZERTSAAL MIT ESSEN IM RESTAURANT – BUCHEN SIE BALD!

Brigitte Feuz

Liebe Gäste

Unser Restaurant hat, wie viele andere Restaurants auch, bewegte Zeiten hinter sich. Zwei Jahre Covid haben Spuren hinterlassen und es war nicht so einfach, das Ganze zu beruhigen. Wir hatten viele Personalwechsel, wechselnde Öffnungszeiten, wechselnde Hygienevorschriften und vieles mehr zu bewältigen.

Nun sind wir wieder gut aufgestellt und können unsere Gäste erneut mit der bewährten Rütthubel-Qualität verwöhnen! Zudem freuen wir uns auch sehr, Sie ab Silvester mit der Emmentaler Liebhaberbühne zu einer spannenden und hochnotpeinlichen Gerichtsverhandlung einzuladen. Die Webseite der Emmentaler Liebhaberbühne lässt dazu Folgendes verlauten:

«Die Geschichte von einem verlogenen Richter, der gegen sich selber ermitteln muss. Mit allen möglichen Ränken ringt er in der von ihm angestregten Untersuchung darum, dass es ihm nicht auskommt, wie er sich nachts in die Kammer der reizenden jungen Theres schlich. Er wurde von deren Verlobtem erwischt und verjagt. Bei der Flucht durchs Fenster verlor er einen Hemdenknopf, der in der Gerichtsverhandlung seine Schuld ans Licht bringt.

«Ds Amtsgricht vo Waschliwil» ist eine köstliche, örtlich und sprachlich im Emmental angesiedelte Variante der zweihundertjährigen Weltklasse-Komödie «Der zerbrochne Krug» von Heinrich von Kleist. Was im berndeutschen Stück das Corpus delicti ist, nämlich der Hemdenknopf, ist bei Kleist ein bei der Flucht vom Fensterbrett gefallener und in Brüche gegangener Krug.»

Falls Ihnen der Sinn mehr nach wahrhaftem winterlichen Essen in einem besonderen Ambiente steht, besuchen Sie unseren Winterwald! Da können Sie verschiedene Fondue-Kreationen und Raclette geniessen.

Wir freuen uns auf Sie – bis bald im Rütthubelbad!

Ihr Gastronomie-Team



**Die Aufführungsdaten der ELB
finden Sie auf der Webseite elb.ch**

Das Rütthubelbad bietet zwei Übernachtungs-Arrangements an – eines für Silvester und eines für danach. Dies und Informationen zum Winterwald und dem Essensangebot finden Sie auf unserer Webseite ruettihubelbad.ch

Das Sensorium neu erfinden?

«NICHTS IST SO BESTÄNDIG WIE DER WANDEL»,
VERKÜNDETE DER PHILOSOPH HERAKLIT.

ZWEI JAHRE COVID, DIE IN RASENDER GESCHWINDIGKEIT UNSER VERHÄLTNIS ZUR DIGITALISIERUNG VERÄNDERT HABEN, EIN WECHSEL IN DER LEITUNG – DIE GEWISSHEITEN UND ERRUNGENSCHAFTEN DES SENSORIUMS WURDEN DADURCH ERSCHÜTTERT. DIESE BESONDERE KONTEXT WAR ANLASS FÜR EINE LANGE PHASE DER REFLEXION, AN DEREN ENDE DAS SENSORIUM SICH SELBST IN FRAGE STELLTE, SICH NEU DEFINIERTE UND SEINE ZUKUNFT FÜR DIE NÄCHSTEN JAHRE ENTWARF.

Annabel Colas

Der aktuelle Kontext ist für das Sensorium ein besonderer. Mehr als je zuvor nimmt die Digitalisierung einen wichtigen Teil unseres Lebens ein. Das Sensorium als interaktives und analoges Museum muss sich mit der Beschleunigung und Allgegenwärtigkeit der digitalen Nutzung im Museumsbereich auseinandersetzen: Digitalisierung der Vermittlung, Sich-behaupten der sozialen Netzwerke in der kulturellen Kommunikation, Geschwindigkeit der digitalen Innovationen...

Angesichts dieses Kontextes und dieser Herausforderungen erneuert und bekräftigt das Sensorium seine Vision und seine Mission wie folgt: Das Sensorium ist in der Schweizer Museumslandschaft das

Experimentierfeld für die Sinne und ein analoger Zufluchtsort in einer digitalen Welt. Im Sensorium geht es um Formen, Farben, Klänge, Gerüche, Bewegung, Entdeckungen... und um die Sinne.

So kann kein digitales Werkzeug die reale Erfahrung eines Besuchs im Sensorium oder den Effekt des sensorischen Staunens ersetzen, der durch die zahlreichen interaktiven Stationen hervorgerufen wird.

Dennoch existieren Analoges und Digitales im Sensorium auf komplementäre Weise nebeneinander. Das Internet und die sozialen Netzwerke haben sich in den letzten Jahren als hervorragende Vermittlungs- und Kommunikationsinstrumente





für unsere Besucher:innen von heute und morgen erwiesen: Die Vermittlung von pädagogischen Inhalten im Vorfeld von Besuchen, die Gewinnung und Bindung neuer Zielgruppen sind nur einige der Effekte, die seit der Präsenz des Sensoriums auf Instagram und Facebook beobachtet werden konnten.

Die strategischen Ziele, um die Vision und Mission des Sensoriums zu erfüllen, sind: Die Rolle des Sensoriums als analoger Raum für Sinneserfahrungen zu bekräftigen, die Kreativität und das Nachdenken über Sinneserfahrungen zu inspirieren, sein Publikum zu diversifizieren, mittels Inklusionsmassnahmen die grösstmögliche Anzahl von Menschen einzubeziehen und schliesslich seinen pädagogischen Auftrag zu öffnen, um sein Publikum für die analoge Welt zu sensibilisieren.

Wenn wir uns mit dem strategischen Ziel der Öffnung für neue Zielgruppen beschäftigen, sollten wir Folgendes wissen: Eine grosse Mehrheit der im Sensorium empfangenen Besucher:innen ist ein Familien- oder junges Publikum, das über

Schulbesuche angezogen wird. In der Museumswelt ist dieses «junge Publikum» eine ideale und wesentliche Besucher:innengruppe, denn Kinder sind das Publikum von morgen.

Ohne dieses aktuelle Gästesegment aus den Augen zu verlieren oder aufzugeben, hat sich das Sensorium zum Ziel gesetzt, die Möglichkeiten zu erweitern, auch die folgenden Zielgruppen zu empfangen: Gruppen von Erwachsenen, Unternehmen, Menschen mit Beeinträchtigungen und Senioren. Die Diversifizierung der Besucher:innen des Sensoriums ist eine Herausforderung, aber auch ein Ansporn für das Team, das Sensorium neu zu erfinden – ohne den Geist des Museums radikal zu verändern.

Warum sollte das Museum seine Mission für die Sensibilisierung seines Publikums für die analoge Welt intensivieren? Da das Sensorium in einer grünen Oase im Emmental liegt, ist die Natur – nebst den fast ausschliesslich analogen Stationen im Inneren – ein integraler Bestandteil der Erfahrung des Sensoriums, sowohl für seine Besucher:innen als auch für sein

Team. Das Sensorium möchte sich den grossen Herausforderungen seiner Zeit stellen und sein Publikum dafür sensibilisieren, dass es immer wichtiger wird, diese natürliche Umgebung, von der wir täglich profitieren können, zu erhalten.

Wegen der grundlegenden und zeitlosen Inhalte, die das Sensorium weiteren Besucher:innen zur Verfügung stellen möchte, wird die Jahresausstellung «Farbe erleben!» bis Dezember 2023 verlängert. Das Team des Sensoriums freut sich darauf, Sie ein weiteres Jahr in der Welt der Farben begrüssen zu dürfen und Ihnen demnächst ein «neu erfundenes» und doch immer gleiches Sensorium zu präsentieren.

Weiterführende Informationen finden Sie auf unserer Website oder in den Prospekten im Eingangsbereich des Rüttihubelbad.

sensorium.ch
erato-kultur.ch

Die Pflegelandschaft verändert sich

DAS APH HAT DURCH SEINEN ANTHROPOSOPHISCHEN HINTERGRUND EIN BREITES ZUSÄTZLICHES PFLEGE- UND THERAPIEANGEBOT, WELCHES DAZU BEITRÄGT, DASS DIE BEWOHNER:INNEN SICH HIER WOHL FÜHLEN.

Brigitte Feuz



Man konnte schon viel darüber lesen: Auch in der Pflege herrscht seit der Corona-Pandemie grosser Fachkräftemangel. Dies hat mehrere Ursachen: Zum einen wird der Beruf immer stärker bürokratisiert, jede einzelne Dienstleistung am Bewohner, an der Bewohnerin muss sofort elektronisch erfasst werden, zum anderen wird den Altersheimen vorgeschrieben, wie viel Personal sie in Bezug auf die belegten Betten beschäftigen dürfen und das führt in der Realität dazu, dass sehr wenig Personal sehr viele Menschen betreuen sollte. Diese stark ausgelasteten Pflegenden können in ihrem Beruf oft nicht mehr das umsetzen, was sie gerne möchten.

Hier stellt sich den Berufsverbänden die Frage, wie man den Pflegeberuf für die Zukunft wieder attraktiver machen kann und vermutlich müssen auch neue gesellschaftliche Modelle für eine angemessene Integration unserer Senior:innen in die Gesellschaft entwickelt werden.

Das Alterswohn- und Pflegeheim (APH) Rütthubelbad wird natürlich ebenfalls mit dieser Situation konfrontiert. Die Leiterin Esther Wenger erzählt von sehr aufwändigen Rekrutierungsprozessen nach Abgängen. Erschwerend kommt hinzu, dass das Rütthubelbad nicht irgendwo im Zentrum, sondern draussen im Grünen liegt und nicht alle potenziellen Mitarbeitenden bereit sind, diesen Arbeitsweg auf sich zu nehmen.

Damit das APH den Bewohner:innen trotzdem alles bieten kann, was zu einem angenehmen Leben im Alter gehört, fand in den letzten zwei Jahren eine Verlagerung gewisser Aufgaben statt. Das stark ausgelastete Pflegepersonal kümmert sich in erster Linie darum, dass die Bewohner:innen eine gute Pflege erhalten, dass sie ihre Medikamente nehmen und ihre Termine wahrnehmen. Die Beziehungsarbeit, welche früher ein wesentlicher Bestandteil der Pflege war, hat sich teilweise zur Aktivierung und zu Freiwilligen Mitarbeitenden verschoben. Diese Menschen nehmen sich Zeit für die Bewohner:innen, gehen mit ihnen spazieren, setzen sich mit ihnen hin, hören zu und gehen bestmöglich auf Anliegen, Bedürfnisse und persönliche Biografien ein.

Zum Glück hat das APH durch seinen anthroposophischen Hintergrund auch ein breites zusätzliches Pflege- und Therapieangebot, welches ebenfalls dazu beiträgt, dass die Bewohner:innen sich hier weiterhin wohl fühlen können.

Spendenaufruf: Eigener Strom für das Rütthubelbad

*Im Namen
der Geschäftsleitung*

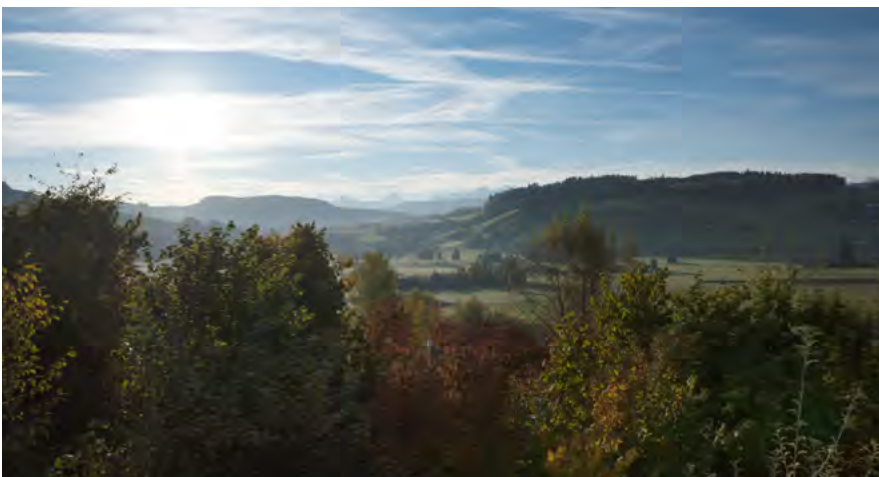
Auch das Rütthubelbad wird nächstes Jahr von den steigenden Strompreisen im sechsstelligen Bereich betroffen sein. Bei gleichbleibendem Stromverbrauch werden mit den neuen Strom-Lieferverträgen Mehrkosten von rund CHF 280'000 aufzufangen sein. Die Geschäftsleitung hat in Abstimmung mit dem Stiftungsrat entschieden – auch im Hinblick auf zukünftige Stromknappheit und im Sinn einer nachhaltigen Nutzung von Energie – Photovoltaik-Anlagen auf die Dächer von Quellenhaus, Gärtnerhaus, Restaurant, Konzertsaal und Betriebsgebäude Gärtnerei zu installieren.

Die finanzielle Situation der Stiftung bewegt uns allerdings dazu, für die Finanzierung des Baus einen Spendenaufruf durchzuführen. Wir erhoffen uns damit einen möglichst grossen Teil der Anlage mit Spenden zu finanzieren, die Liquidität zu schonen und die Verschuldung in angemessenem Rahmen zu halten.

Aktuell finden die Nachbesprechungen der Offerte und die Finalisierung der Projektdetails mit der Firma Energie Genossenschaft Schweiz statt. Ebenso laufen die Abklärungen mit der BKW bezüglich des technischen Anschlussgesuches. Die Kosten für das Gesamtprojekt belaufen sich aufgrund der aktuell vorliegenden Informationen auf rund CHF 270'000. Dafür bekämen wir eine Photovoltaik-Anlage mit einer installierten Leistung von 155 kWp und einem erwarteten Jahresertrag von 180'000 kWh.

Es würde uns freuen, wenn unser zukunftssträchtiges Vorhaben vom Freundeskreis der Stiftung Rütthubelbad mitgetragen würde und danken herzlich für jegliche Unterstützung. Die Ausführung des Baus ist für das Jahr 2023 geplant und wir werden die Spenderinnen und Spender regelmässig über den Projektverlauf informieren.

WIR SIND ZERTIFIZIERTE SOLARPROFIS, EIN GEMEINWOHL ORIENTIERTES UNTERNEHMEN UND GESTALTEN DIE ENERGIEWENDE SCHON ÜBER 10 JAHRE AKTIV MIT. JEDLICHER FINANZIELLER ÜBERSCHUSS FLIESST WIEDER IN DEN GENOSSENSCHAFTSZWECK ZURÜCK. – ENERGIE GENOSSENSCHAFT SCHWEIZ



Unsere Bankverbindung

Stiftung Rütthubelbad
Rütthubel 29, CH-3512 Walkringen

Alternative Bank Schweiz AG
IBAN: CH36 0839 0118 8320 0100 0
SWIFT CODE: ABSOCH 22XXX

Einzahlungszweck: Photovoltaik



Neu im Sortiment: Rapswachs- kerzen

Die Kerzen können im Laden
im Eingangsbereich des
Rüttihubelbad gekauft oder
direkt in der Kerzenwerkstatt
bestellt werden:

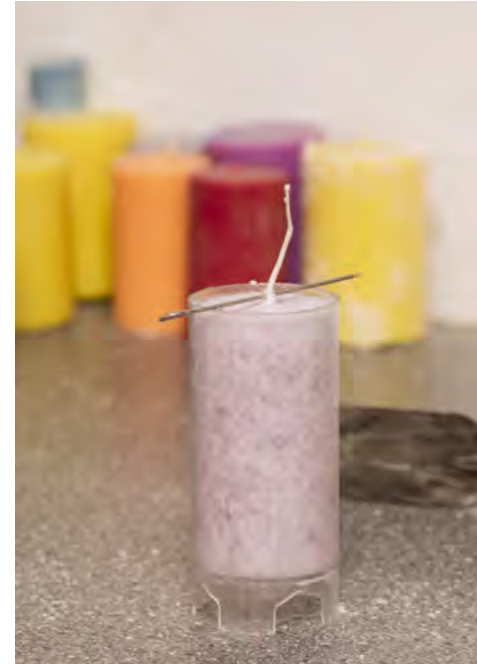
031 700 87 10

Brigitte Feuz

Die Werkstätten der Sozialtherapeutischen Gemeinschaft im Rüttihubelbad legen grossen Wert auf die Nachhaltigkeit ihrer Produkte. Deshalb hat die Kerzenwerkstatt die Paraffinkerzen durch Kerzen aus Rapswachs ersetzt. Von der Konsistenz her befindet sich Rapswachs zwischen Bienenwachs und Stearin – der hohe Fettgehalt und das leicht klebrige Äussere erinnert an Bienenwachsprodukte, die Brüchigkeit ist ähnlich wie bei Stearinkerzen. Deshalb können solche Kerzen nicht mit Draht in einem Gesteck befestigt werden. Die Flamme sieht wärmer aus als diejenige der Stearinkerzen.

Rapswachs wird aus Rapsöl gewonnen und ist damit ein nachwachsendes Naturmaterial. Es ist zähflüssiger als Stearin und beim Einfärben entstehen wunderschöne, satte Farbtöne.

Die Rapswachskerzen werden gegossen. Dazu wird zuerst die Gussform mit einem eingewachsenen Docht versehen. Das Kerzenwachs wird geschmolzen und eingefärbt, dann können die Kerzen von Hand gegossen werden. Mit einer Ahle wird nach dem Aushärten nachgestochen um allfällig auftretende Luftlöcher aufzustechen und dann wird nachgegossen. Wenn keine Luftlöcher mehr vorhanden sind, kann die Kerze aus der Form genommen werden, indem man die Nadel entfernt und den Knopf auf der Unterseite der Form abschneidet. Anschliessend wird der Docht zurückgeschnitten. Schliesslich wird die Kerze mit Hilfe einer Holzschablone und einer heissen Platte auf die vorgesehene Höhe gekürzt.



GEGENWART

Gegenwart
Zeitschrift für Kultur,
Politik, Wirtschaft

Vier Themenhefte pro Jahr, z.B. über

- ▶ Der Doppelgänger (1- 20)
- ▶ Umkehr (1-22)
- ▶ Zum Ukraine-Krieg (2-22)
- ▶ Mediale Trugbilder (3-22)
- ▶ Alte Welt, neue Welt (4-22)

Die unabhängige Zeitschrift
für anthroposophisch Engagierte
und sozial Bewegte

Talon Ich bestelle ein

Jahresabo Fr. 70.- (4 Nrn.) Probeheft Nr.(kostenlos)

Name und Adresse

.....
Einsenden an: Gerold Aregger, Ballenbühl 473, CH-3503 Gysenstein
Fax +41 (0)31 991 48 23, eMail info@zeitschrift-gegenwart.ch
Bestellung auch über Webseite zeitschrift-gegenwart.ch möglich

Der Frieda Jaus-Fonds

LANGJÄHRIGER
VEREIN FÜR DIE
FINANZIELLE
UNTERSTÜTZUNG
DER BEWOHNER-
INNEN UND
BEWOHNER DES
ALTERSWOHN-
UND PFLEGEHEIM
RÜTTIHUBELBAD.

Erwin Kämpfer, Präsident des Vereins Frieda Jaus-Fonds Bern

Es ist mir ein Anliegen, wieder einmal auf den Verein Frieda Jaus-Fonds und sein Wirken hinzuweisen.

Der Frieda Jaus-Fonds wurde aus dem Nachlass der im Jahre 1992 im APH verstorbenen Frieda Jaus gegründet. Es war das Ziel der Stifterin, Bewohnerinnen und Bewohnern den Aufenthalt im Rüttihubelbad auch dann noch zu ermöglichen, wenn die eigenen finanziellen Mittel nicht mehr zur vollständigen Bezahlung der Rechnungen ausreichen. Auch wenn sich heute aufgrund der aktuellen Finanzierung der Pflege die Situation verändert hat, ist der Frieda Jaus-Fonds weiterhin in der Lage, seine unterstützende Funktion, zum Beispiel für die anthroposophische Pflege, wahrzunehmen. Für gezielte Bedürfnisse von Bewohnerinnen und Bewohnern kann die Leitung des APH zudem Gesuche an den Frieda Jaus-Fonds stellen und so direkte Unterstützungsbeiträge anbieten.



Gespeist wird der Fonds im Wesentlichen durch Beiträge der Vereinsmitglieder und durch Todesfallspenden. Damit der Fonds seine wichtigen und wertvollen Unterstützungsleistungen gewähren kann, ist er auf weitere Spenden und Legate angewiesen und ist für jede Zuwendung dankbar.

Der Frieda Jaus-Fonds wird durch den Vorstand geführt. In diesem Jahr hat Rosette Schüpbach ihr langjähriges Mitwirken im Vorstand beendet. Sie ist mit dem Rüttihubelbad sehr verbunden und stellte ihre Zeit in verschiedenen Funktionen, so auch als Mitglied des Stiftungsrat des Rüttihubelbad, zur Verfügung. Wir danken ihr an dieser Stelle herzlich auch für die 10-jährige Mitarbeit im Vorstand des Frieda Jaus-Fonds und wünschen ihr alles Gute für die Zukunft.

Durch die Vermittlung von Rosette Schüpbach durften wir als ihre Nachfolgerin Ursula Röthlisberger-Wey von Wikartswil gewinnen. Sie leitet als Gemeinderätin der Gemeinde Walkringen die Kommission Bildung + Gesellschaft, sie ist im Stiftungsrat der Friederika Stiftung Walkringen und ist auch in der Altersarbeit der Gemeinde eingebunden. Wir begrüßen Ursula Röthlisberger-Wey herzlich im Vorstand und freuen uns

auf die Zusammenarbeit. Wir sind froh, Menschen zu finden die uns helfen, die schöne Aufgabe der Unterstützung für andere Menschen wahrzunehmen.

Wie bereits erwähnt, kann der Verein seinen Zweck in Zukunft nur mit Spenden und Unterstützung von Mitgliedern und Sympathisanten erfüllen. Möchten Sie den Frieda Jaus-Fonds unterstützen, freuen wir uns über Ihren Beitrag.

Für mehr Informationen verweisen wir auf unsere Website: frieda-jaus-fonds.ch
Herzlichen Dank!

Unsere Bankverbindung

Freie Gemeinschaftsbank 4002 Basel
CH24 0839 2000 0005 2462 0
Verein Frieda Jaus-Fonds
c/o Loepthien Maeder Treuhand AG
3063 Ittigen

Üsi Stimm zeut!

IN DER GRUPPE «ÜSI STIMM ZEUT» ERARBEITEN MENSCHEN MIT UNTERSTÜTZUNGSBEDARF MASSNAHMEN, WELCHE IHNEN DEN ALLTAG ERLEICHTERN.

Brigitte Feuz

In der Sozialtherapeutischen Gemeinschaft Rütthubelbad wird schon länger mit dem Aktionsplan zur Umsetzung der UNO-Behindertenrechtskonvention UN-BRK gearbeitet. Sie ist eine wichtige Grundlage der Arbeit nebst Leitbild und spezifischen agogischen Konzepten. Die Menschen mit Unterstützungsbedarf sollen nicht nur einbezogen, sondern mitwirken und dadurch in lebenspraktischen Fragen unterstützt und befähigt werden. In diesem Zusammenhang ist eine interne Arbeitsgruppe mit dem Namen «Üsi Stimm zeut!» entstanden. Sie besteht aus 12 Menschen mit Unterstützungsbedarf und vier Begleitpersonen. In der Gruppe geht es um die Bewusstseinsbildung, darum, Impulse bezüglich Lebens- und Arbeitsverbesserungen aufzunehmen. Daraus werden Massnahmen entwickelt, die den Alltag im Rütthubelbad leichter machen sollen. Konkret werden die Menschen mit Unterstützungsbedarf durch die Massnahmen mehr Selbständigkeit erlangen. Ich durfte eine Sitzung der Gruppe besuchen.

Aktuell arbeitet die Gruppe am Menuplan. Hier gibt es zwei Themen: Erstens den Menuplan zu lesen und zweitens, sich in die Liste einzutragen. Diese ist aktuell eine recht klein geschriebene Tabelle, in der es schwierig ist, den Zeilen zu folgen und sich am richtigen Ort einzuschreiben. Menschen, die nicht lesen können, müssen andere um Hilfe bitten für den Eintrag.

Die Themen werden jetzt bearbeitet: Die Gruppe hat so genannte Big Pointer beschafft. Das sind grosse, farbige Knöpfe, die an der Wand neben dem Menuplan montiert werden. Es gibt für jeden Wochentag eine Farbe. Die Knöpfe werden mit Text besprochen. Einzelne Mitglieder der Arbeitsgruppe werden diese Aufgabe übernehmen und die jeweiligen Menus darauf sprechen. Die Menschen, welche nicht lesen können, können auf den Knopf drücken und das jeweilige Menu abhören. Die Knöpfe können immer wieder mit neuen Aufnahmen besprochen werden. Damit ist der erste Schritt gelöst. Die Gruppe probiert die Big Pointer an ihrem Treffen aus. Sie merken, dass man beim Aufnehmen laut sprechen muss und

dass es gut ist, vorher zu üben, damit man den Text flüssig sprechen kann. Man hat 45 Sekunden Zeit für seinen Text.

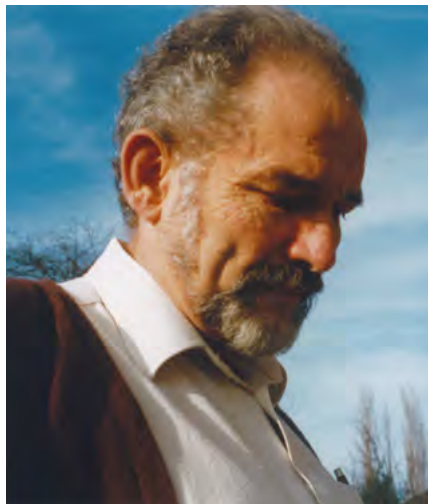
Damit dann auch das Eintragen in die Liste selbständig möglich ist, hat die Arbeitsgruppe die Gruppe für Unterstützte Kommunikation (UK) für eine Zusammenarbeit angefragt. Es wird eine kleinere Teilgruppe gebildet, welche einen Vorschlag ausarbeiten wird.

An der Sitzung gibt es anschliessend an diese Diskussion noch kleinere Traktanden zu entscheiden und wir schliessen mit einer Aufbaurunde, bei der jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer sagt, was sie oder er besonders gut kann. So gestärkt kehren wir zurück in unseren jeweiligen Alltag.



Walter Frischknecht

7. DEZEMBER 1942 BIS 17. MÄRZ 2022



Wir alle werden Walter Frischknecht wegen seines herzlichen Lachens in Erinnerung behalten. Er hat seine letzten sechs Lebensjahre im Alterswohn- und Pflegeheim Rütthubelbad verbracht.

Walter Frischknecht wurde am 7. Dezember 1942 in Basel geboren. Er hat die Steinerschule in Bern besucht und nach der Matura ebenfalls in Bern Biologie, Mathematik und Physik studiert. Danach war er drei Jahre als Oberstufenlehrer an der Heimschule Schlössli Ins tätig, wo er auch mit seiner ersten Frau Dora Beyeler mit zwei Kindern seine Familie aufbaute.

1968 begann er sein Medizinstudium in Bern, vermutlich angeregt durch Werner Belart, dem ersten anthroposophischen Arzt in Bern.

Und ab 1979 war er vier Jahre an der Ita Wegmann Klinik in Arlesheim tätig, wo er seine zweite Frau Alice Hasler kennen lernte. Alice hatte eine Familie mit fünf Kindern und Walter hat für das jüngste die Vateraufgabe übernommen.

Das Begleiten des Wachsens und Werdens dieser Familienmitglieder war für Walter und Alice eine Freude.

Walter war während seines ganzen Lebens interessiert an allem was lebt, an Tieren Pflanzen und Menschen. Immer stärker zog es ihn in die Heilpädagogik und Sozialtherapie.

Und so kam es, dass er zuerst als Heimarzt des Schulheims Sonnhalde, dann in der Fondation Perceval in St-Prex und ab 1992 im Humanushaus in Beitenwil als Heimarzt neben seiner Praxis sich einsetzte. Mit seiner Frau Alice Hasler war er sowohl im Seminar wie im Heim engagiert.

Er hat auch tatkräftig beim Aufbau von heilpädagogischen und sozialtherapeutischen Heimen in Rumänien und Teneriffa mitgeholfen.

Mehr als 30 Jahre war er Stiftungsratspräsident der Fondation La Clairière in Chamby oberhalb von Montreux, einem Heim für Suchtkranke, in dem er mit Kopf und Herz auch beratend tätig war.

1998 eröffnete er eine kleine Praxis in Worb und er war ab da auch Heimarzt im Rütthubelbad.

Bei Walter Frischknecht wusste ich nie, was mich erwartete: Mal las er mir die Leviten und siezte mich, mal wollte er philosophieren und duzte mich. Als engagierter Mann mit Kanten überraschte er mich immer wieder. – Beatrice Breitenmoser

2016 erlitt er eine Hirnblutung und wohnte ab da im Alterswohn- und Pflegeheim im Rütthubelbad. Seine Frau Alice übernahm in dieser Zeit die mentale Pflege. Mit Singen, Gesprächen und Vorlesen, mit der Pflege seines Umkreises mit Freunden und Helfern. Er war gelähmt, auf den Rollstuhl angewiesen und konnte nicht mehr sprechen - aber seine Augen leuchteten, er konnte seine Zustimmung geben oder etwas strikt ablehnen. Er hat uns mit Gebärden Fragen gestellt oder auf Dinge aufmerksam gemacht, war meistens guter Laune und konnte auch über sich lachen, wenn einmal etwas nicht so klappte wie gewollt.

I bi viu bi u mit ihm gsi. Dusse am Spaziere, ha ihn i d Eurythmie mitgnoh, Konzärt, ... Am Afang bi ni so unsicher gsi, wenn er öppis Kund tah het, ha ni nid gwüsst, was er meint. I ha de aube gseit: «Oh Walter es tuet mir so leid, we ni di doch nüme wüssti u chönnti verstah»? Er het de glachet u mit dr Hang abgwunke. Sis Würke im Sii het mi beidruckt. Z grösste Gschänk isch o gsi, wenn er Träne glachet het. Mau het er uf d Leiere dütet u wöue, dass i spiele. Das i nid chönnt spiele het er nid akzeptiert. I ha de chli improvisiert, ihm hets offebar gfallu u nacheme Zytli ha ni ihm d Leiere zueche gschobe u gseit, so itz sig er drann u i wöu lose u da het er o ume glachet. – Esther Bähler

Brigitte Feuz

Günter Franz Wittwer

26. APRIL 1942 BIS 29. OKTOBER 2022

Günter Franz Wittwer, ehemaliges Mitglied und in den 90er Jahren Präsident der Stiftung Rütthubelbad ist im Oktober dieses Jahres verstorben.

Anfangs der 80er Jahre kursierten schlimme Zeitungsnachrichten über die Berner Altersheime. Dies veranlasste einige Mitglieder der Anthroposophischen Gesellschaft in der Schweiz vom Johannes-Zweig Bern, sich Gedanken über ein eigenes auf anthroposophischer Basis gegründetes Altersheim zu machen.

Namentlich durch Initiative von Günter Wittwer entstand daraus der «Gemeinnützige Verein für ein Alters- und Pflegeheim auf anthroposophischer Grundlage». Nach der Standortsuche konnte endlich 1986 aus diesem Verein die Stiftung Rütthubelbad gegründet werden. Günter Wittwer, der im Vorstand des gemeinnützigen Vereins tätig war, wurde auch als Stiftungsrat gewählt.

Im Frühsommer 1992, als die finanzierenden Banken im Rütthubelbad einen Baustopp verfügten, konnte Günter als Stiftungsratspräsident nach etlichen Anfragen Walter Maurer und Daniel Maeder als Sanierer für den Stiftungsrat gewinnen.

Als Präsident des Stiftungsrates hatte Günter in dieser Zeit eine schwierige Aufgabe. Er musste auf Druck der neuen Stiftungsräte seine langjährigen Begleiter und Freunde, Rolf und Margrit Wettstein, aus dem Stiftungsrat entlassen. Dank seiner Initiativkraft, seiner liebevollen Art und seiner Geduld als Präsident konnte er zusammen mit den Sanierern die Stiftung aus der existentiellen Bedrohung herausführen. Nicht nur seine umsichtige

Führung des Stiftungsrates und des geschäftsleitenden Ausschusses haben zum Erfolg geführt, er war auch einer derjenigen, die für die erfolgreichen Spendenaktionen verantwortlich waren. Sein grosses Netzwerk und seine Glaubwürdigkeit haben viele Freunde und Gönner bewogen, die Stiftung Rütthubelbad zu unterstützen.

Günter Franz Wittwer hat seine Fähigkeiten und einen Teil seines Lebens vollständig in den Dienst der Stiftung gestellt. Ich habe ihn als einen Menschen kennengelernt, der für die Sache, die ihn begeisterte, enorme Kräfte entwickeln konnte. Auch wenn er damit immer wieder überforderte und die finanziellen Folgen seiner Aktivitäten nicht immer absehen konnte, sind dadurch Dinge entstanden, die es ohne ihn nicht gäbe.

Wir sind auch sehr erfreut darüber, dass er und seine Frau Miep Wittwer van der Heide ihren letzten Lebensabschnitt im Alterswohn- und Pflegeheim Rütthubelbad, sozusagen in seinem Lebenswerk, verbracht haben.

Mit Hochachtung und grossem Dank gedenken wir unserem ehemaligen Gründer und Präsidenten Günter Franz Wittwer.

*Im Namen des Stiftungsrates,
Daniel Maeder*



Kultur, Kunst und Bildung im Rütthubelbad

Bart Léon van Doorn



EIN WICHTIGER BESTANDTEIL DER STIFTUNGS- IDENTITÄT

Die Kultur und die Bildung gehören seit Anbeginn zum Rütthubelbad.

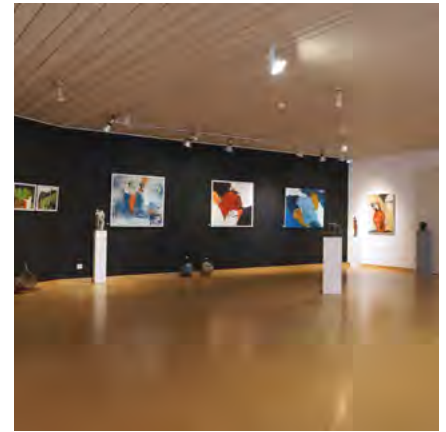
Als mit dem Beginn der Stiftungstätigkeiten Mozarts «Zauberflöte» im Konzertsaal erklang, war dies gleichzeitig der Auftakt zu einem reichhaltigen Kulturschaffen.

Seither waren viele Tausende Besucher:innen hier zu Gast. Wir durften Künstler:innen aus aller Welt auf dem Podium begrüßen, und das Rütthubelbad erwarb sich mit dem vielseitigen Angebot überregional einen Namen. Allerdings war und ist die Aufgabe des Veranstalters nicht ganz einfach, das Angebot ist gross und entsprechend ist auch die Konkurrenz beachtlich. So musste im Laufe der Zeit das Angebot der Nachfrage angepasst und sukzessive reduziert werden.

Seit die Corona-Pandemie das Kulturleben praktisch zum Stillstand brachte, hat es sich bis heute leider nur teilweise erholen können.

Trotzdem leben Kunst und Kultur im Rütthubelbad in vielfacher Weise! Eher nach innen gerichtet sind dies die vielen Kulturveranstaltungen, welche im Alterswohn- und Pflegeheim und der Sozialtherapeutischen Gemeinschaft stattfinden. Diese orientieren sich seit Anbeginn auch an den Jahreszeiten und Jahresfesten und bilden so eine solide künstlerisch-kulturelle Basis.

Nach aussen, auf eine breitere Öffentlichkeit gerichtet, ist das Kultur- und Bildungsprogramm.



EIN KURZER RÜCKBLICK AUF DAS BALD VERGANGENE JAHR 2022

Wir durften auf eindrückliche Weise erleben, wie durch die Initiative und finanzielle Unterstützung aus dem Freundeskreis und von einer Mitarbeiterin, zwei wunderbare Kulturprojekte realisiert werden konnten.

Im September gaben Martin Stöckli (Oboe und Englischhorn) und Anne Neugebauer (Harfe) ein Konzert und Anfang Oktober begeisterte eine Vorstellung des Licht-Eurythmie-Ensembles ein zahlreich erschienenenes Publikum.

Aber damit noch nicht genug: erinnern wir uns an den Auftritt des Damenturnvereins Walkringen. Ein generationenübergreifendes Programm begeisterte vor nahezu vollem Saal. Die Zusammenarbeit mit den Vereinen der Gemeinde Walkringen beschert dem Rüttihubelbad immer wieder tolle Veranstaltungen und trägt wesentlich zur Beziehungspflege mit dem direkten Umfeld bei.

Eine weitere wichtige Initiative sind die Veranstaltungen des Erato Kulturbüro. Seit bald vier Jahren führt Erato Kurse, Vorträge, Veranstaltungen und Ausstellungen durch und trägt mit Sponsoring-Beiträgen dazu bei, dass Manches überhaupt stattfinden kann. Einige

Veranstaltungen finden im eher intimeren Rahmen statt, andere, wie z.B. eine Ausstellung des Künstlers Ueli Hofer, bringen hunderte Besucherinnen und Besucher ins Rüttihubelbad.

In der Zusammenarbeit mit dem Sensorium zum Jahresthema «Farbe erleben!» wurde eine Reihe Begleitveranstaltungen realisiert, welche insbesondere den wissenschaftlichen und künstlerischen Aspekten der Farben und der Farbenlehre thematisierte.

Die Vernissagen, welche regelmässig einen festlichen Auftakt zu den Ausstellungen bilden, sind seit jeher beliebt. Musik, Ansprachen und Kunstbetrachtungen sorgen für ein kontinuierliches künstlerisches Erleben.

In diesem Zusammenhang darf das Sensorium nicht fehlen!

Auch diese Dauerausstellung, konzipiert als «Erfahrungsfeld der Sinne» nach den Ideen von Hugo Kükelhaus, ist Teil der Stiftung Rüttihubelbad und eine überregional bedeutende Kulturinstitution, welche jährlich rund 50'000! Besucher:innen ins Rüttihubelbad bringt. Insbesondere auch das fröhliche und lautstarke Treiben der vielen Schüler:innen belebt und erfreut.

Alle diese Initiativen, Zuwendungen und Projekten können langfristig nur durchgeführt werden, wenn viele Menschen diese besuchen.

Darum möchten wir Sie, verehrte Leserin, verehrter Leser herzlich einladen, die Veranstaltungen zu besuchen. Alle Informationen finden Sie in gedruckter Form in den Auslagen im Rüttihubelbad und in digitaler Form auf die Webseite der Stiftung: www.ruettihubelbad.ch und des Erato Kulturbüro: www.erato-kultur.ch.

Hier können Sie die Angebote auch gleich buchen.

Mit Ihrem Veranstaltungsbesuch tragen Sie dazu bei, dass das Rüttihubelbad auch in Zukunft ein Ort sein kann, «wo die Künste leben».

Wir freuen uns auf Sie!

**Sie finden die gewünschte
Information nicht oder benötigen
weitere Auskünfte?
Rufen Sie uns an!
Wir helfen gerne weiter.**

Stiftung Rüttihubelbad Zentrale
031 700 81 81

Erato Kulturbüro
078 661 55 02

Die Rätsel der Kultur

Bart Léon van Doorn

«Kultur», was heisst das eigentlich? In den verschiedenen Lexika finden sich ausführliche Definitionen dazu. Da ist die Rede von Entwicklung, von Wertvorstellungen und Zivilisation, um nur einige Beispiele zu nennen. In unserem Alltag verbinden wir «Kultur» meist mit Musik, Theater, Bildenden Künsten usw. Insbesondere durch die Corona-bedingten Einschränkungen des Kulturlebens wurde erfahrbar, was es heisst, wenn Kulturelles nicht mehr frei ausgeübt und gelebt werden kann oder darf.

Glücklicherweise gehören die Einschränkungen jetzt mehrheitlich der Vergangenheit an.

Kürzlich berichteten die Medien über ein angeblich neues Phänomen: Die kulturelle Aneignung. So neu ist dieses aber gar nicht, die kulturelle Aneignung wird schon seit vielen Jahrzehnten diskutiert und sollte nicht mit «kulturellem Austausch» verwechselt werden. Die in diesem Kontext gestellten Fragen haben ihre Berechtigung. Ob wir es mit «Aneignung» oder «Austausch» zu tun haben, ist aber nicht so leicht zu unterscheiden.

Vor einiger Zeit führte die exotische Haartracht einiger Musiker zur Kontroverse und Konzertabsage.

Als Befürworter des kulturellen Austausches stelle ich mir dann vor, wie das weitergehen könnte: Im Kleiderschrank muss ich jetzt die Sommergarderobe bis in den nächsten Frühling verabschieden. Da sehe ich ein schönes Hemd in bunten Farben, inspiriert von den Formen und Farben der Maya-Kultur. Ich klebe einen Warnzettel darauf und lege es zur Seite.



Auch besitze ich eine Sammlung Baskenmützen, die mir bis heute nicht unangenehm aufgefallen ist. Aber jetzt?

Mir schwirrt der Kopf, ich muss mal an die frische Luft. In die Stadt höre ich einem Strassenmusiker zu, der wunderbare und eindeutig südamerikanische Musik spielt. In einer kurzen Pause frage ich ihn: «Sind Sie Brasilianer?» – «Nein», antwortet er, «ich bin Appenzeller».

Meine Gedanken wandern zur Volksmusik. Dort finde ich Polka und Schottisch, Mazurka und Walzer. Ich freue mich über diese Vielfalt und gehe noch kurz einkaufen.

Kartoffeln? Nein, besser nicht. Lieber Reis? Nach langem Suchen wird es Buchweizen.

Noch einige Äpfel und eine Bündner Trockenwurst. Mehr geht nicht.

Wieder zuhause verflüchtigen sich meine Zweifel. Grösser denken, das wäre doch eine mögliche Lösung! Zum Beispiel sorgt die klassische Musik in China für

Furore während die wunderschönen Klänge aus dem arabischen Kulturkreis uns Europäer begeistern.

Und jetzt mal angenommen, es gäbe die Reinkarnation und ich käme irgendwo auf der südlichen Halbkugel wieder zur Welt in einem mir jetzt noch fremden Kulturkreis? Auch das wäre wunderbar.

Es bleibt also dabei: Aneignen lieber nicht, aber Austausch schon.

Unbedingt üben.

Kurse, Ausstellungen und
Veranstaltungen im Kultur- und
Bildungszentrum Rütthubelbad.

Die Ausstellungen sind jeweils täglich
geöffnet von 10:00 bis 17:00 Uhr
(ausser Donnerstag-Nachmittag).
Der Eintritt ist frei.

DEZEMBER

31.12.2022 | 17:00 Uhr
Theater

Die Emmentaler Liebhaberbühne
spielt: «Ds Amtsgericht vo Waschliwil»

JANUAR

26.11.2022 – 08.01.2023
Ausstellung

Bilder von Katja Groll

02.01.2023 | 17:00 Uhr
07.01.2023 | 19:30 Uhr

Theater

Die Emmentaler Liebhaberbühne
spielt: «Ds Amtsgericht vo Waschliwil»

08.01.2023 | 11:05 – 12:45 Uhr
Kurs

Die politischen und kulturellen
Ereignisse des Jahres 2022
Wolfgang Held und Thomas Didden
diskutieren gemeinsam mit dem
Publikum die Ereignisse des Jahres 2022

15.01.2023 | 17:00 Uhr

21.01.2023 | 19:30 Uhr

22.01.2023 | 17:00 Uhr

29.01.2023 | 17:00 Uhr

Theater

Die Emmentaler Liebhaberbühne
spielt: «Ds Amtsgericht vo Waschliwil»

FEBRUAR

05.02.2023 | 17:00 Uhr
Theater

Die Emmentaler Liebhaberbühne
spielt: «Ds Amtsgericht vo Waschliwil»

18.02. – 19.03.2023
Ausstellung

«Verwandlungen»
Skizzen – Zeichnungen – Bilder
Biografische Signaturen aus
7 Jahrsiebten von Franz Lohri
Vernissage: 18.02.2023, 17:00 Uhr,
einführende Worte: Sven Baumann

19.02.2023 | 09:15 – 16:45 Uhr
Kurs mit Martin Rausch

Gewaltfreie Kommunikation
Modul 1

26.02.2023 | 15:30 Uhr
Märchen

Mit Bildern aus dem Nachlass
von Margarete Day
Eintritt frei, Kollekte

MÄRZ

11.03.2023 | 09:15 – 16:45 Uhr
Kurs mit Martin Rausch

Gewaltfreie Kommunikation
Modul 2

12.03.2023 | 15:30 Uhr
Märchen

Mit Bildern aus dem Nachlass
von Margarete Day
Eintritt frei, Kollekte

25.03.2023 | 09:15 – 16:45 Uhr
Kurs mit Martin Rausch

Gewaltfreie Kommunikation
Modul 3

25.03. – 30.04.2023
Ausstellung

«In search of silence»
Fotokunst von Paul Christener
Vernissage: 25.03.2023, 17:00 Uhr

APRIL

01. – 02.04.2023
Kurs mit Eckart Böhmer
und Jasminka Bogdanovic
Kaspar Hauser – Das Kind Europas

15.04.2023 | 19:00 Uhr
Eurythmie Projektbühne Gioia Falk
«Stimme im Sturm» - Dramatische
Erlebnisse von Julia Butterfly Hill
Eintritt frei, Kollekte

16.04.2023 | 15:30 Uhr
Märchen

Mit Bildern aus dem Nachlass
von Margarete Day
Eintritt frei, Kollekte

28. – 30.04.2023
Einführungskurs mit Frank Burdich
«Übersinnliche Wahrnehmung»

MAI

06.05. – 18.06.2023
Ausstellung

Aus dem Lebenswerk von
Rudolf Mumprecht
Vernissage: 06.05.2023, 17:00 Uhr

JUNI

22.06.2023 | 9:30 – 17:00 Uhr
Kurs

Weiterbildung zur Begleitung von
Menschen am Lebensende
Modul 2: «Der Moment des Todes»

24.06.2023 | 8:30 – 16:50 Uhr
Waldseminar mit Sam Hess

«Wald – Die andere Begegnung»

Detailinformationen und Buchungen:

Kurse und Seminare

erato-kultur.ch

Erato Kulturbüro: 078 661 55 02

Zentrale des Rütthubelbad: 031 700 81 81

Kulturveranstaltungen

ticketino.com

0900 441 441 (CHF 1.00/Min. FNT)

Buchtipp

DIE WAHRHEIT IST DEM MENSCHEN ZUMUTBAR

Ingeborg Bachmann
Piper Verlag München
ISBN 978-3-492-27257-5

Bart Léon van Doorn

Essays, Reden, Beobachtungen. Die in diesem Bändchen enthaltenen Texte sind vielleicht nicht immer leicht zugänglich. Faszinierend und manchmal ergreifend sind sie aber in ihrer gestalterischen Schönheit. Für die beim Lesen entstehenden Bilder greift der Begriff «Kopfkino» zu kurz. Vielmehr werden wir mit Lebensbildern beschenkt die uns, z.B. in der Beschreibung der Menschen, in unseren Vorstellungen so frei lassen, dass wir die Texte fast mitgestalten können. Wahre Sprachkunst eben.



Ihr Ansprechpartner im **Todesfall** und der **Bestattung**

Bern-Mittelland
Spitalackerstrasse 53, 3013 Bern
Tel. 031 332 44 44
Bernstrasse 10, 3045 Meikirch
Tel. 031 822 08 27

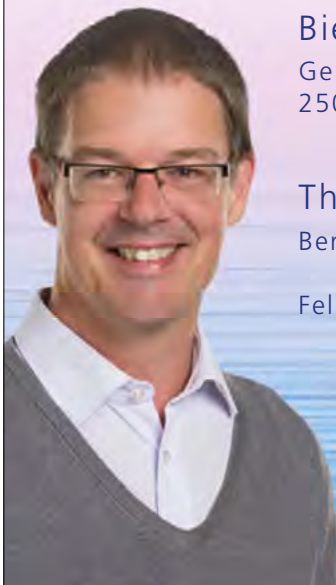
Biel-Seeland
General-Dufour-Strasse 61,
2502 Biel-Bienne
Tel. 032 325 44 44

Thun-Oberland
Bernstrasse 29, 3613 Steffisburg
Tel. 033 223 44 44
Feldenstrasse 41, 3655 Sigriswil
Tel. 033 223 44 44



aurora

das andere
Bestattungsunternehmen



Gyan Härry, Ihr Bestatter aus Enggistein und Team

www.aurora-bestattungen.ch

Herausgeberin
Stiftung Rüttihubelbad
CH-3512, Walkringen

031 700 81 81
info@ruettihubelbad.ch
ruettihubelbad.ch

Spendenkonto
Stiftung Rüttihubelbad
IBAN CH36 0839 0118 8320 0100 0

Auflage
4500 Exemplare
Erscheint 2x jährlich

Druck
rubmedia AG
Wabern



